

Kurt Wilhelm Hofmann

Memento Mori

Zeichenserien

Fische
Fliegen
Landschaften
Nester



Grußwort des Regierungspräsidenten

Gerold Dieke
Darmstadt, im März 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Künstler Kurt Wilhelm Hofmann, den die Regionalgalerie mit ihrer Ausstellung ehren möchte, ist sehr eigenständig, vielleicht sogar eigenwillig. Er ist kein eleganter Selbstdarsteller.

Auch der Ausstellungstitel „Memento Mori - Bedenke, dass du sterblich bist“ - hat uns - neben der sehr hohen Qualität seiner Arbeiten - beeindruckt, als wir die - wie immer schwere - Auswahl aus den vorgelegten Bewerbungen für unsere Ausstellungen zu treffen hatten. Ein Künstler, der genau weiß, was er tut, der sich von allen Widrigkeiten nicht aufhalten lässt, seinen eigenen Weg zu gehen, und sei er noch so schwer - das gefiel uns.

Wir - die Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt - tragen zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung bei, indem wir auch Künstlerinnen und Künstlern ein Forum geben, die eben nicht von Ausstellung zu Ausstellung gereicht werden und deren Werke sich nicht leicht verkaufen lassen.

Die Galerie hat kein eigenes Budget für Ausstellungen. Ein gemeinnütziger Förderverein finanziert diese durch die Beschaffung von Spenden- und Fördermitteln. Hierfür möchte ich den Vorstands- und Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und Treue danken. Auch unserem kompetenten, unabhängigen Sachverständigenbeirat danke ich für die in den letzten zehn Jahren stets zuverlässigen und ehrenamtlichen Dienste in Sachen Kunst im RP.

Dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst danke ich herzlich für die Finanzierung der Ausstellung und des Kataloges.

Ihnen wünsche ich bei der Lektüre dieses Kataloges - vielleicht nicht gerade Freude, aber doch einige Anregungen zum Nachdenken, Versinken und Erkennen.

Memento Mori oder Die Sehnsucht nach dem Aufgehen im Bild

Kurt Wilhelm Hofmann hat 1989, dem Jahr, in dem seine Mutter starb, mit einer Serie von Zeichnungen begonnen, die er unter dem Leitgedanken des „Memento Mori“ zusammengefasst hat. Nun zeigt er eine feine Auswahl dieser Werke und hat ihn als Titel für Ausstellung und Katalog gewählt.

Alles Lebendige stirbt, schon während es lebt. „Leben ist Tod, und Tod ist auch ein Leben“, sagt Hölderlin und Thomas Mann: „Vergänglichkeit ist die Seele des Seins, ist das was allem Leben Wert, Würde und Interesse verleiht, denn sie schafft Zeit – und Zeitlosigkeit ist das stehende Nichts (...) Zu den wesentlichsten Eigenschaften, welche den Menschen von der übrigen Natur unterscheiden, gehört das Wissen von der Vergänglichkeit (...Dem Menschen) ist gegeben, die Zeit zu heiligen (...) und mit ihrer Hilfe dem Vergänglichen das Unvergängliche abzurufen.“¹

Der Maler Kurt Wilhelm Hofmann zeichnet. Er nähert sich seinem Thema nicht mit Ölfarbe und Leinwand. Er sucht und umkreist es mit Bleistift oder Buntstift, meist auf kleinem Papierformat, 21,5 x 30,5 cm üblicherweise. Es sind seit fast zwanzig Jahren die immer gleichen Bildmotive: Bergmassive, Fliegenköder, Fische, Schädel und seit einigen Jahren die Nester. Vom gleichen Gegenstand gibt es eine variantenreiche Reihe. Er selbst schreibt dazu: „Ich arbeite in Serien. Schon die frühesten Arbeiten waren so angelegt. Nur wusste ich anfangs nichts darüber, handelte ich doch zwanghaft und kannte nicht die Freiheiten, die eine strenge Abfolge von den immer gleichen Themen in sich bargen. Ich beschrieb immer das Gleiche, wollte ich doch verstehen. Nichts in dem einen Wurf verstand ich. Erst in der Wiederholung, in der Einübung des Gesehenen, des Erlebten gewann ich ein wenig zu Ahnen, wovon ich bildnerisch berich-

tete. Erst spät, wie oft in meinem Leben, löste sich der Zwang, unbedingt etwas begreifen zu wollen. Ich begann, mein Arbeiten als einen Prozess zu verstehen, der sich täglich wiederholt. Meine Zeichnungen sind ein bildnerisches Tagebuch.“ Und weiter: „Die Serien sind offen angelegt und werden auch nach längerer Pause, oft nach Jahren fortgesetzt. Alles geschieht gleichzeitig, deshalb arbeite ich manchmal parallel an verschiedenen Serien.“ Er fährt fort: „Thematisch neue Serien innerhalb des Memento Mori, sind jahrelang in Vorbereitung, ehe sie in eine gültige Form einmünden und auf dem Papier ihren Niederschlag finden.“

Hofmanns Arbeiten setzt zwei Geisteshaltungen voraus: Beharrlichkeit und Hingabe. Sie sind für ihn bestimmend. Seine Hingabe an das zeichnende Tun, sein Beharren auf dem einmal gewählten Motiv, beides Grundvoraussetzungen für seine Suche nach Erkenntnis: „Mein Versuch, mein Leben in all dem Wahnsinn zu begreifen und zu positionieren.“ (Hofmann)

Alles, was Hofmann zeichnet, „sitzt“ mittig auf dem weißen Blatt Papier. Die Zeichnung ist immer so ins Zentrum gerückt, dass sich drum herum ein mehr oder weniger gleichsam Luft leerer Raum auftut. Manchmal, vornehmlich in den älteren Zeichnungen, ist diese Fläche mit Hofmanns Kinderschrift oder mit Klecksen und Verschmutzungen teilweise verdichtet. Ist der Kaffeekleck auf der Zeichnung Aal (S.11) präzise gesetzt oder ist er zufällig entstanden, weil der Künstler beim Kaffeetrinken geschlabbert hat? Beim genaueren Betrachten und Vergleichen der in Folgen gezeichneten Blätter wird deutlich, dass es kein reiner Zufall sein kann, dass diese Kleckse von Wasser, Kaffee oder Tee und die Verschmutzungen dort sind, wo sie sind. Wie Hofmann sie verwendet, spricht für den gezielten Einsatz dieser Mittel. Da sie auf sehr vielen Blättern zu finden sind, haben sie nichts mit Liederlichkeit zu tun, vielmehr mit dem berechneten Einbeziehen des Zufälligen als zusätzli-

1) Thomas Mann : Reden und Aufsätze (2). In: Mann, Gesammelte Werke in 13 Bdn., zitiert nach Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz: Eros Glück Tod und andere Versuche im christlichen Denken. Gräffelfing 2001. S. 193-94

che Gestaltungs- und Kompositionselemente. Es sind gerade diese Verdichtungen, die die schwebende Losgelöstheit des gezeichneten Gegenstandes hervortreten lassen. Die leere Fläche um die Dinge wirkt auf diese Weise räumlicher, atmosphärischer. Sie wirken entrückt und schweben seltsam fern und fremd in einem Vakuum. So als seien sie eingeschweißt und damit unerreichbar. Beinahe scheint es, dass der leere Raum um die Objekte wichtiger ist als diese selbst. Es entsteht ein Raum offen für Kontemplation.

Der immer wieder eingefügte buddhistische Name des Künstlers „Soun Dosen“, neben seinem eigenen vollständigen Namen in den früheren Zeichnungen, inzwischen verzichtet Hofmann auf dieses Element, bestätigt die Einsicht und gibt den Hinweis für eine mögliche Interpretation. In der Diamant-Sutra heißt es „Glaubt nicht, der Geist entfalte sich in den Farben. Glaubt nicht, der Geist entfalte sich in den Phänomenen der Töne, der Gerüche, des Geschmacks oder der Berührung. Richtet daher eure Heimstatt im „Nirgendwo“ ein und bringt so den Geist zur Entfaltung.“ Ganz in diesem Sinne kann man den leeren Raum um Hofmanns Motive verstehen.

Die Berge, Hofmann nennt sie Bergstücke, stehen für Landschaft im Allgemeinen. Es sind suggestive Zeichnungen, die riesige Bergmassive, schroff abfallende Felsen und tiefe Schluchten erkennen lassen. Sie werden schwebend in einen leeren Himmel ragend gezeigt. Er entwirft reine, poetische Berglandschaften, zu deren dichterischem Charakter eigentlich keine reale Naturlandschaft als Vorlage und Quelle der Inspiration vonnöten ist. Es sind eher Landschaftsbilder, die wie ein Gedicht eine völlig offene Form haben. Sie erschließen sich erst durch den dafür Empfänglichen und durch sein einführendes Sehen. Hofmann präsentiert uns seine gezeichneten Bergstücke als Seelenlandschaften, die darin mit den „Landschaften“ Werthers (Goethe) verwandt sind. Es ist die Absicht des Zeichners, das Gemüt des Betrachters zu er-

reichen. Diese lyrischen Bergmassive ohne Täler mit mächtigen Felsabbrüchen erscheinen ihm wie seine eigene Vision. Die menschliche Fähigkeit, eine „geistige Landschaft“, innere Welten erschaffen zu können, wird hier gefordert.

Hofmanns Fische sind alle im freien Raum des weissen Papiers gelandet, wie gerade aus ihrem Element gezogen. Die Köder, künstliche Fliegen mit Angelhaken, mit denen man sie angelockt und geangelt hat, werden nicht auf der gleichen Papierfläche gezeigt. Sie gehören auf ein gesondertes Blatt in eine andere Serie. Hier soll keine Anekdote erzählt oder ein Ereignis anschaulich gemacht werden, etwa Kampf und Verführung. Nein: Köder und Fisch, jeder befindet sich ganz für sich in ihrem jeweiligen Leerraum und beide sind symbolhaft zu verstehen. Bei den Fischen handelt es sich vorwiegend um Aale, Barsche, Hechte, Zander kurz um Raubfische, solche also die „groß“ sind und die die „kleinen“ fressen. Hofmann: „Es sind Täter, sie töten.“ Zugleich werden sie von den Menschen, die sie mit den Fliegenködern gefangen haben, aufgeessen. Sie sind folglich außerdem „Opfer“. Die Fliegenköder ihrerseits sind schöne, scheinbar schmackhafte „Verführung“, mithin ebenso „Täter“ und „Opfer“ dergleichen.

Der Schädel symbolisiert in Hofmanns Zeichnungen den „vorläufigen Zustand des Menschen“, d. h. der Zeichner sieht in jedem lebenden Kopf schon den Totenschädel. In den Spiegel zu schauen und im eigenen lebendigen Kopf schon den zukünftigen Totenschädel zu sehen ist eine alte Tradition in vielen mönchischen, meditativen Übungen. Die Nester stehen für den „Ort der Geburt, der Geborgenheit aber auch des Sterbens, der Leere“, so Hofmann. Auch hier wieder das von den Fischen und Ködern übernommene janusköpfige Sinnbild für Leben und Tod.

Zwischen den einzelnen Zeichnungen spielt sich ein anonymes Drama ab. Ursache und Wirkung ist nach

buddhistischer Auffassung das Gesetz des Universums. Eines ist vom anderen abhängig. Aus einer Ursache ergibt sich eine Wirkung, die wiederum eine andere Ursache zur Folge hat und damit zu einer erneuten Wirkung wird. Dieses Gesetz setzt sich ins Unendliche fort und bildet ein dynamisches Gewirke von unerschöpflichen und unermesslichen Dimensionen.

Hofmann schöpft in all seinen Zeichnungen die Nah- und Fernwerte der Farben und die Grau- und Schwarzöne seines Bleistifts bis auf den Grund aus. Er konstruiert so, und nicht mit Hilfe der Zentralperspektive, einen allmählich anwachsenden, anschwellenden Zwischenraum. Deshalb erreicht er durch Nuancierung der Farb- und Grauwerte eine Öffnung in die Bildtiefe. Bestimmte Formen werden klar definiert, andere bleiben verschwommen. Das was sichtbar gemacht werden soll, bleibt unbestimmt und unsichtbar.

Inhaltlich sind zwei Aspekte im Werk Hofmanns bedeutsam: Die Gegenstände stehen für sich und zusammenhanglos im Leeren und sie können alle symbolhaft im Sinne von Werden und Vergehen gedeutet werden, als Zeichen für einen ewigen Kreislauf. Hofmann: „Das eigene Leben ist die Basis für ein neues Thema. Etwas das ich nicht selbst erlebt habe, findet auch in meiner Kunst keinen Niederschlag. Alles was ich mache ist autobiografisch. Das braucht Zeit. Einige Eckpunkte meines Lebens wie meine Erfahrungen als Bergsteiger, Krankenpfleger, buddhistischer Mönch, Angler oder Jäger gehen in meine Arbeit ein“

Was bedeutet in diesem Kontext Leere und Ferne, der von uns vom Künstler abgerückte, entrückte Gegenstand? Der auf dem leeren Blatt Papier mit Symbolkraft aufgeladene Gegenstand?

Das Ferne kann definiert werden als das Fremde, das wir nicht kennen, das was uns ängstigt, das was uns bedrohlich erscheint. In der Ferne ist Fremdheit. Wir fühlen uns dort weder geborgen noch heimisch. In seelischen Ausnahmezuständen kann sich dieses

Gefühl einstellen. Ferne und Leere haben stets einen metaphorischen Sinn. Die Begriffe schließen immer in hohem Maße einen inneren, seelischen oder emotionalen Zustand ein. Ja, sie beziehen sich wohl niemals eindeutig auf die Dimensionen des bloßen Raumes.

Wir definieren uns durch unserer körperliche Begrenzung, durch die Nähe des Raumes um uns, den wir mit unseren Armen umspannen können und dem Blick, der bis zum Horizont reicht.

In einer Landschaft orientieren wir uns an der Horizontlinie. Alles außerhalb unserer körperlichen Reichweite, außerhalb unseres Horizontes ist Leere und Ferne. Es liegt außerhalb dessen was wir greifen, begreifen können. Es bedarf unseres Vorstellungsvermögens. Wir benötigen Verstand, Gelassenheit und Phantasie, damit wir die Unbegrenztheit, das Ferne und das Leere um uns denken, begreifen können.

Die Zeichnungen, die Kurt Wilhelm Hofmann seit Anfang der neunziger Jahre schafft, sprechen von Leere und Ferne. Sie besitzen in der Tat eine meditative und melancholische Größe und in gewisser Weise Erhabenheit. Im Angesicht der unermesslichen Bergmassive, der im leeren Raum des Papiers sich befindlichen Fische, der zauberhaften Fliegenköder, der schwebenden Totenschädel und der frei, ohne Äste im Nichts hängenden Nester, die Hofmann mit vielen kräftigen und auch zarten Strichen auf das Papier zu bannen versteht, wird im Betrachter ein Gefühl von Erschrecken und Schauer wachgerufen. Hier zeigt sich auf das Eindrücklichste wie sehr der Zeichner mit seinen bescheidenen Mitteln Ähnlichkeiten unterstreicht und Differenzen herausarbeitet. Mit seinen kleinen Zeichnungen ist er zu überwältigen im Stande und vermag im Betrachter die lebhafteste Vorstellungskraft zu stimulieren. Hofmanns Zeichnungen beabsichtigen, zum stillen Schauen und Vergleichen anzuregen und die Einbildungskraft dafür zu aktivieren, bei ihrem Anblick erschüttert und mit Bestürzung erfüllt zu werden. Es ist ihm darum zu tun, mit seinen schlichten künstlerischen Mitteln, Bleistift, Farbstift,

Zeichenpapier und Klecksen, uns zum Nachsinnen anzuregen. Worüber? Er beschreibt es so: „Alles hat nur eine kurze augenblickliche Wirklichkeit, ist gleichzeitig richtig und falsch, ist im Fluss dem Werden und Vergehen unterworfen“. Dies ist Hofmanns zenbuddhistische Überzeugung. Doch müssen wir nicht in die asiatische Gedankenwelt eintauchen, um die große Einheit zu finden, auch in unserer eigenen europäischen Tradition ist sie zu Hause, bei den Romantikern nämlich. Hölderlin schreibt im Hyperion: „Eins zu sein mit allem, das ist Leben der Gottheit, das ist der Himmel des Menschen. Eins zu sein mit allem, was lebt in seliger Selbstvergessenheit wiederzukehren ins All der Natur, das ist der Gipfel der Gedanken und Freuden, das ist die heilige Bergeshöhe, der Ort der ewigen Ruhe, wo der Mittag seine Schwüle und der Donner seine Stimme verliert und das kochende Meer der Woge des Kornfeldes gleicht. Eins zu sein mit allem, was lebt! Mit diesem Worte legt die Tugend den zürnenden Harnisch, der Geist des Menschen den Zepter weg, und alle Gedanken schwinden vor dem Bilde der ewigeinigen Welt, wie die Regeln des ringenden Künstlers vor seiner Urania, und das ehrene Schicksal entsagt der Herrschaft, und aus dem Bunde der Wesen schwindet der Tod, und Unzertrennlichkeit und ewige Jugend beseligt, verschönert die Welt“²

Margareta Friesen, Dresden



2) Friedrich Hölderlin: Sämtliche Werke. Berlin, Darmstadt 1963. S. 426

Fische
Fliegen
Landschaften
Nester



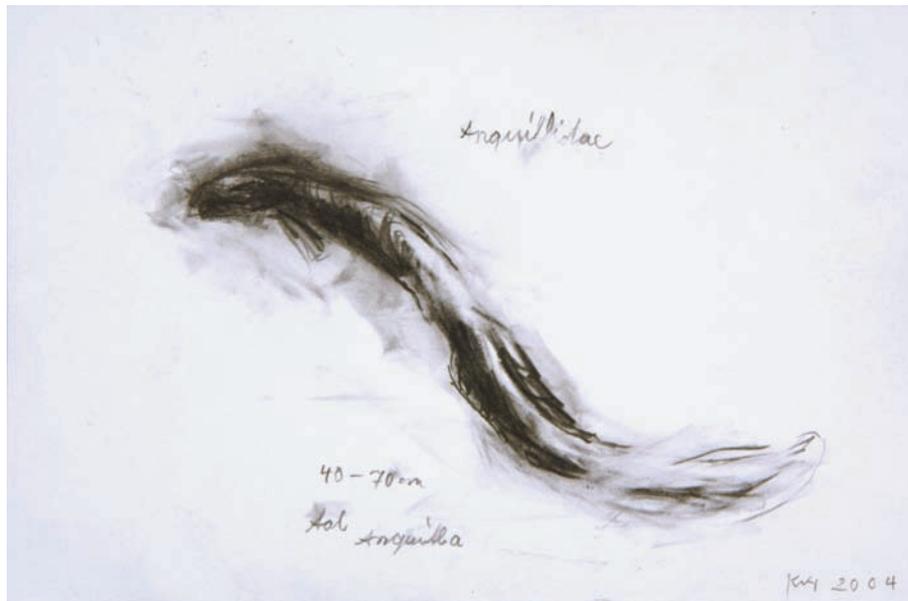
Fisch 928, Fisch 931, Fisch 929
Blei- und Farbstift auf Papier, 10 x 15 cm
2002





Nase
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000





Fisch 989, Fisch 969
Bleistift auf Papier, 10 x 15 cm
2004





Aal
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000

Aal 1040
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2006





Aal
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 13.11.2000

Aal
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 14.11.2000





Aal II
 Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 1998





Aalquappe
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 15.11.2000



Aalquappe
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 19.11.2000



Fische
Fliegen
Landschaften
Nester

Fliege 1042
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2006



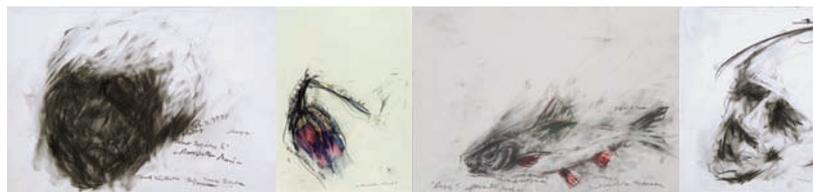


Fliege 943
Blei- und Farbstift auf Papier, 61,0 x 86,0 cm, 2003





Fliege 1038
Blei- und Farbstift auf Papier, 61,0 x 86,0 cm, 2005

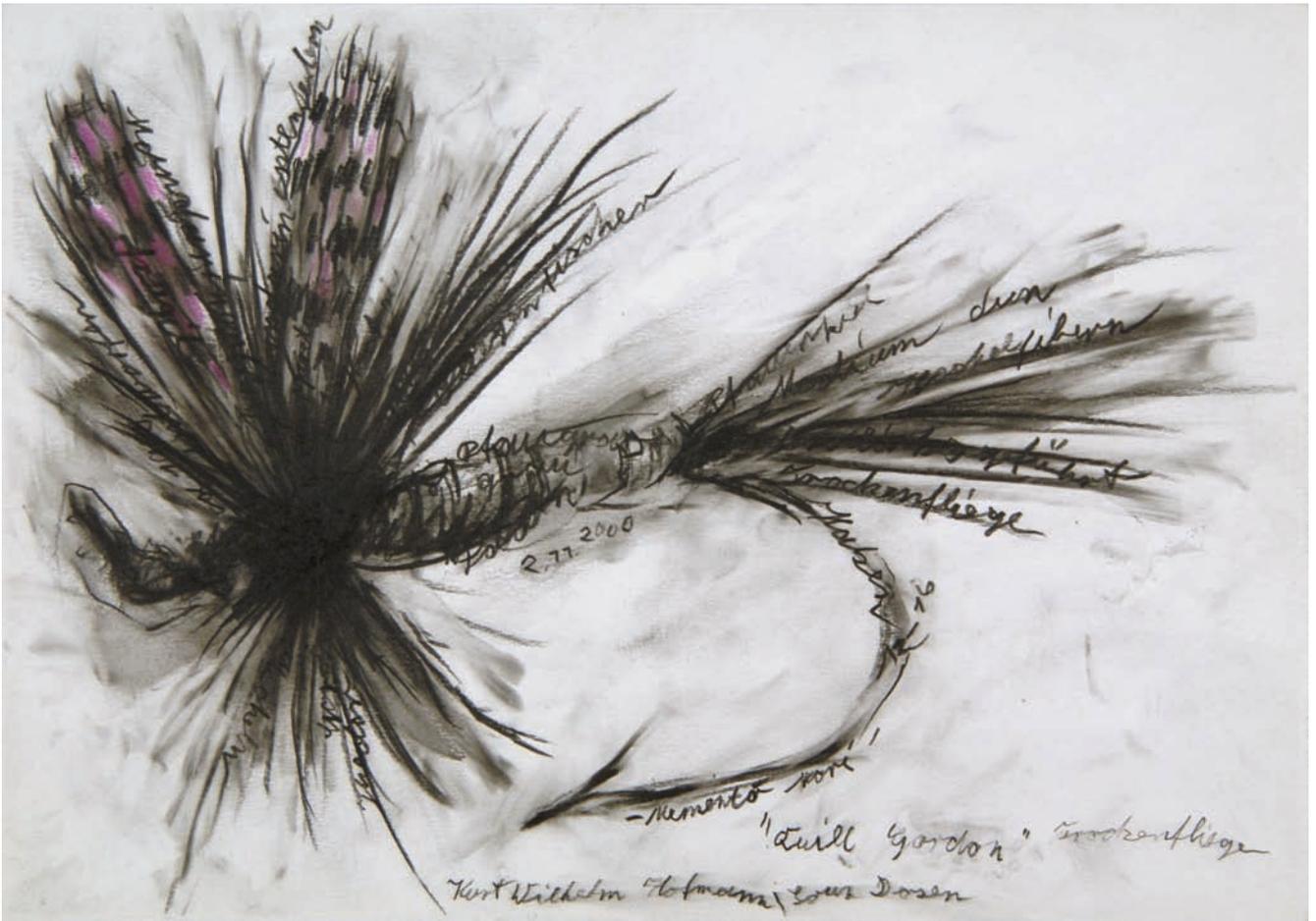




Fliege 983
Bleistift auf Papier, 10 x 15 cm, 2004

Fliege 944
Blei- und Farbstift auf Papier, 10 x 15 cm, 2002





Quill Gordon
 Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000





Fliege 976
Bleistift auf Papier, 10 x 15 cm, 2004

Fliege 1007
Blei- und Farbstift auf Papier, 10 x 15 cm, 2004





Nymphe Damsel
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2001



Fische
Fliegen
Landschaften
Nester



Bergstück 975
Bleistift auf Papier, 10 x 15 cm, 2004

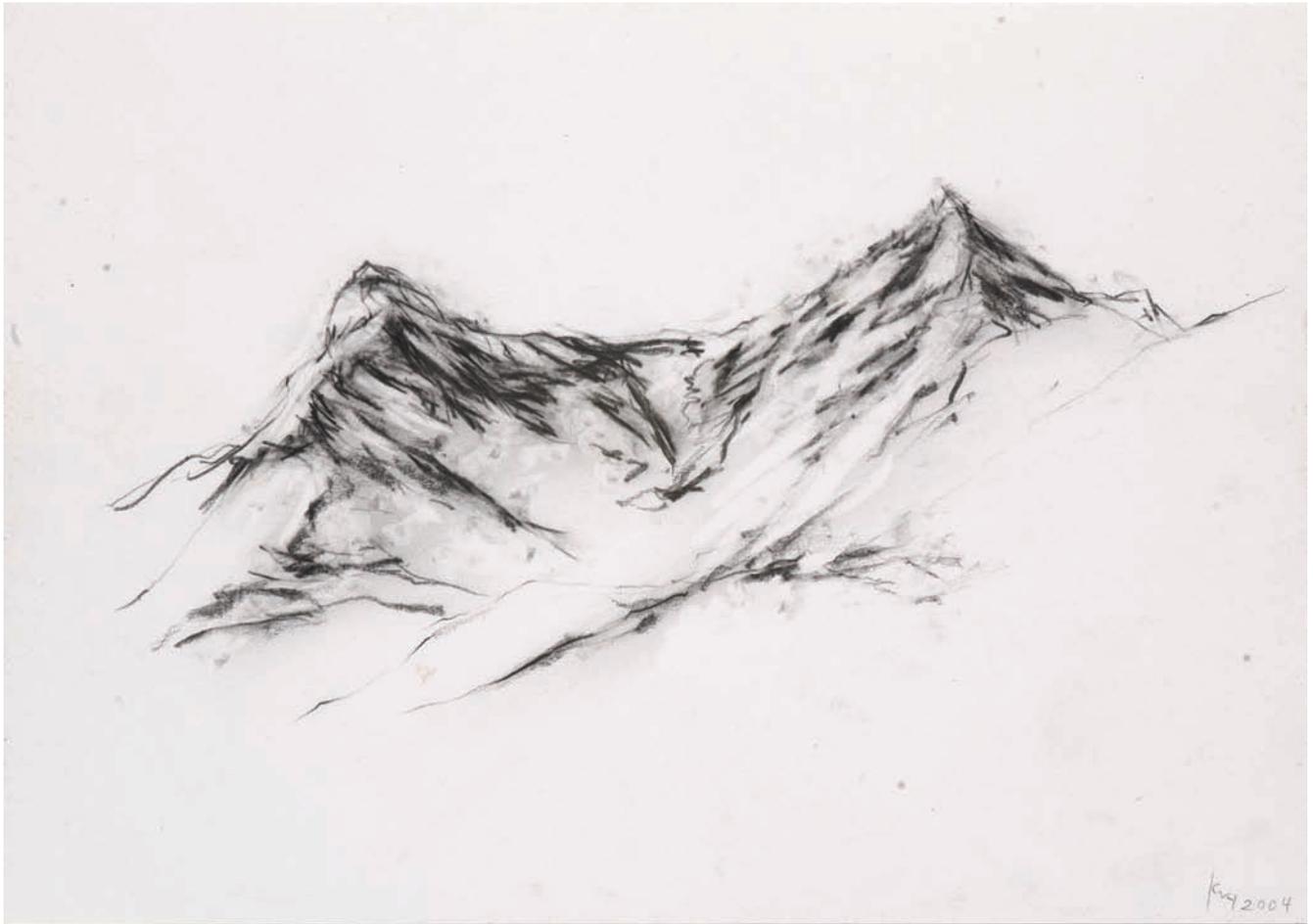
Bergstück 934
Bleistift auf Papier, 10 x 15 cm, 2002





Bergstück
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000





Bergstück 1001
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004





Bergstück 993
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004

Bergstück 997
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004





Bergstück 994
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004



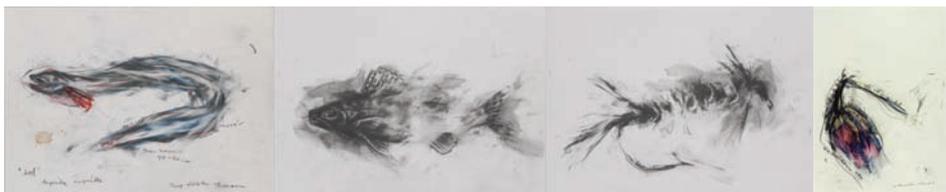


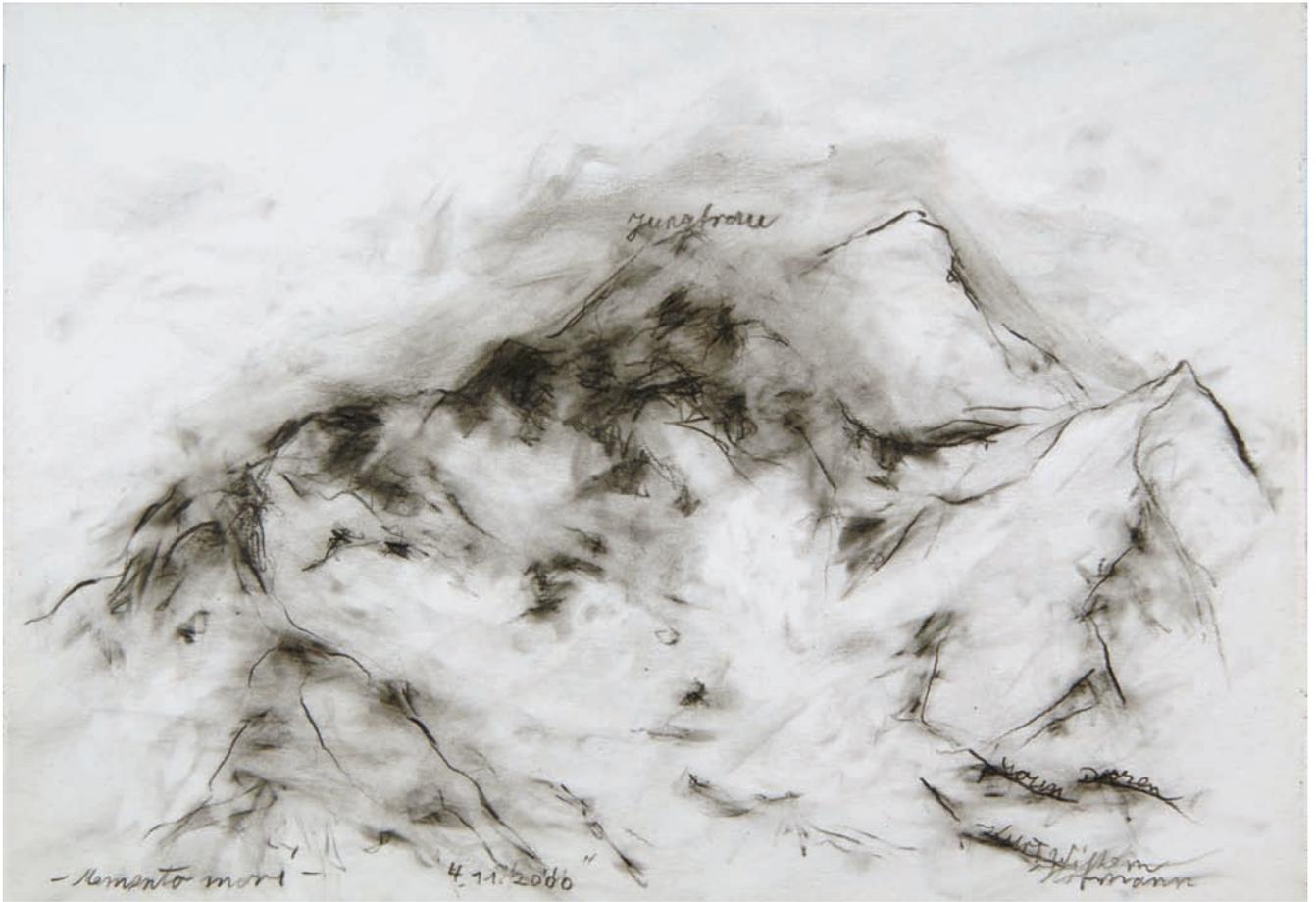
Bergstück 995
Blei- und Farbstift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004



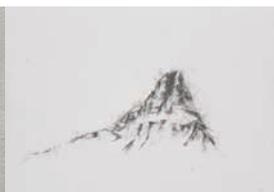


Bergstück 865
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000





Jungfrau
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2000

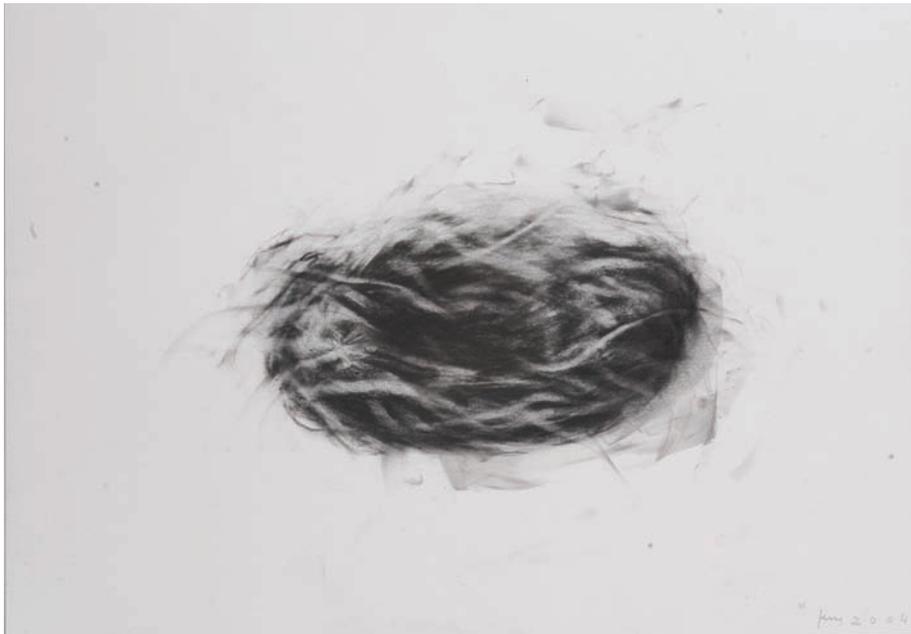
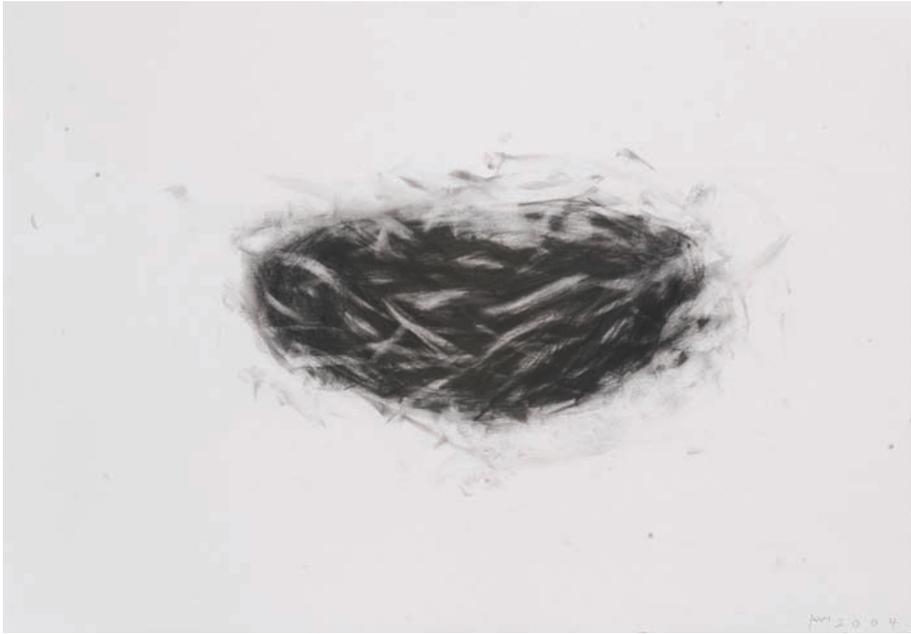


Fische
Fliegen
Landschaften
Nester



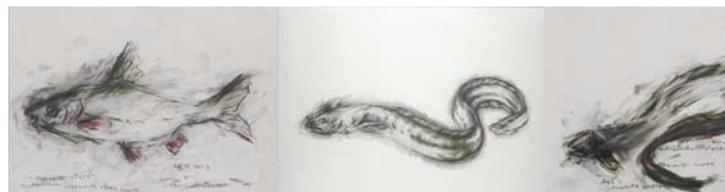
Nest 999
Bleistift auf Papier, 61 x 86 cm, 2004





Nest 1030
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004

Nest 1018
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004





Nest 1004
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004





Nest 1043
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2006





Nest 938
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2003



Nest 1005
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004





Nest 939
Bleistift auf Papier, 21, 5 x 30,5 cm, 2003





Nest 1026
Bleistift auf Papier, 21,5 x 30,5 cm, 2004



Appendix



Biographie

◆ **1950** in Heidelberg geboren ◆ **1975 – 1980** Studium an der Städelschule, Frankfurt ◆ Meisterschüler bei J. G. Geyger ◆ Lebt und arbeitet in Darmstadt

Ausstellungen

Auswahl, Einzelausstellungen **E**, Beteiligungen **B**

◆ **1973** *Galerie Werkstatt*, Mannheim **E** ◆ **1975** *Schlaglichter '75*, forum Stadtparkasse, Frankfurt **B** ◆ **1976** *Studenten der Städelschule*, Museum Wiesbaden, Katalog **B** ◆ **1977** *Hommage á Mozart*, Nationaltheater Mannheim, Katalog **B** ◆ *35 vom Städel*, Kunstverein, Frankfurt. Katalog **B** ◆ **1978** *Internationale Zeichen – Triennale*, Wroclaw, Polen, Katalog **B** ◆ *Schlaglichter '78*, forum Stadtparkasse, Frankfurt **B** ◆ **1978** *Rimbauds · Illuminationen*, Galerie l'alivia, Darmstadt **E** ◆ **1979** *Junge Kunst in Europa*, Friedrich – Ebert – Stiftung, Wanderausstellung, Deutschland, Italien, Frankreich, Irland, Katalog **B** ◆ *Faust*, Maulbronn **B** ◆ *Galerie Rehberg*, Roßdorf **E** ◆ **1980** *forum*, Stadtparkasse, Frankfurt **E** ◆ **1982** *Galerie Neutsch*, Neutsch **E** ◆ **1984** *1984*, Wanderausstellung, Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien, Katalog **B** ◆ **1985** *Galerie Neutsch*, Neutsch **E** ◆ **1987** *Neues aus Neutsch*, Galerie Neutsch, Neutsch **B** ◆ *Der nüchterne Rausch des Alpinisten*, Galerie Neutsch, Neutsch, Katalog **E** ◆ **1988** *Studio der Kunsthalle Darmstadt* **E** ◆ *Rimbauds · Illuminationen*, Galerie am Postmoor, Bremen **E** ◆ *Galerie Neutsch*, Neutsch **E** ◆ *Fünf Radierer*, Kunstverein, Dieburg **B** ◆ **1989** *Schloss Heiligenberg*, Seeheim-Jugenheim **E** ◆ *Rimbauds · Illuminationen*, Stadtbibliothek, Bremen **E** ◆ **1990** *Neuerwerbungen 1986 – 1989*, Hessisches Landesmuseum Darmstadt. Katalog **B** ◆ *Museum Tromps Huis*, Vlieland, Holland **E** ◆ *Modern Buddhist Art II*, Wanderausstellung durch Europa, Katalog **B** ◆ *Grund Weiss*, Galerie Handwerk, Koblenz **B** ◆ **1991** *Holzschnitte*, Galerie im Keller Klub, Darmstadt **E** ◆ **1992** *Galerie Assel*, Berlin **E** ◆ *Jahresausstellung*, Verein zur Kunstförderung, Darmstadt **B** ◆ *Justus-Liebig-Haus*, Darmstadt **E** ◆ **1994** *Jahresausstellung*, Verein zur Kunstförderung, Darmstadt **B** ◆ **1996** *Fax – Art*, Hommage an Heidelberg, Heidelberg **B** ◆ *Jahresausstellung*, Verein zur Kunstförderung, Darmstadt **B** ◆ **1997** *Linie – Raum – Reflektion*, Künstler aus Darmstadt setzen Zeichen, Kunsthalle Darmstadt **B** ◆ **1998** *Galerie der Software AG*, Darmstadt **E** ◆ **1999** *Am farbigen Abglanz haben wir das Leben*, Galerie Norbert Ebert, Darmstadt **B** ◆ **2000** *12. Art Frankfurt*, Kunstmesse Frankfurt, Galerie Norbert Ebert **B** ◆ *Galerie im Keller Klub*, Darmstadt **E** ◆ *Gartenlust*, Galerie Norbert Ebert, Darmstadt **B** ◆ *Neueste Arbeiten*, Verein zur Kunstförderung, Darmstadt **B** ◆ **2001** *Die Farbe des Himmels*, Galerie Norbert Ebert, Darmstadt **B** ◆ **2002** *Reaktions – Bilder*, Hermann Hesse Festival, Calw, Katalog **B** ◆ *Freischwimmer*, Kommunale Galerie, Darmstadt **B** ◆ *5 x Kunst in der alten Schule*, Groß – Rohrheim **B** ◆ **2003** *Arbeiten auf und mit Papier IV*, Galerie C. Klein, Darmstadt **B** ◆ *Geschöpfter Rohstoff Papier*, Kulturamt, Darmstadt **B** ◆ *10 Jahre Raum 1*, Kriftel. Katalog **B** ◆ **2004** *Blumen für's Archiv*, 20 Jahre Kunstarchiv, Darmstadt **B** ◆ *Darmstädter Kulturgesellschaft Kranichstein*, Darmstadt **E** ◆ *Was is(s)t ein Künstler?* Projekt Esszimmer, bKi bewohnte Kunstinstallation, Darmstadt **B** ◆ *10 Jahre Galerie C. Klein*, Darmstadt **B** ◆ **2005** *Graphisch*, Galerie C. Klein, Darmstadt **B** ◆ *Hommage an das Oberfeld*, Atelierhaus Vahle, Darmstadt **B** ◆ *Tendenzen 2005*, Jahresausstellung der Darmstädter Sezession, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt **B** ◆ **2006** *Rimbauds · Illuminationen*, Association Culturelle Franco – Allemande, Kulturinstitut Atelierhaus Vahle, Darmstadt **E** ◆ *ausgewählt*, Neuerwerbungen aus der Graphischen Sammlung 2000 bis 2005, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt, Katalog **B** ◆ *Weihnachtsausstellung*, Galerie am Schweizer Platz **B** ◆ **2008** *Memento Mori – Zeichnungen*, Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt, Katalog **E**



Arbeiten im privaten und öffentlichen Besitz · Auswahl

Sammlungen der Stadt Darmstadt · Mannheim · Frankfurt · Calw · Landkreis Darmstadt-Dieburg · Museum Tromps's Huis in Vlieland, Holland · Graphische Sammlung Hess. Landesmuseum Darmstadt

Bibliographie · Auswahl

Hommage à Mozart, Ausstellungskatalog des Nationaltheaters Mannheim 1977

35 vom Städel, Ausstellungskatalog des Kunstvereins Frankfurt 1977

Internationale Zeichen – Triennale, Ausstellungskatalog, Wroclaw, Polen 1978

Junge Kunst in Europa, Ausstellungskatalog des Th. Dehler Instituts 1979

VII BIENAL INTERNACIONAL DEL DEPORTE EN LAS BELLAS ARTES,

Comite Olympico International, Barcelona 1979

versuche, Saarländische Zeitschrift für Literatur & Grafik 16/79 1979

Radierzyklus Illuminationen, Werkkatalog der 42 Radierungen nach Arthur Rimbauds Dichtung Illuminationen 1979

1984, Ausstellungskatalog des BBK Saarland 1984

Der nüchterne Rausch des Alpinisten, Ausstellungskatalog, Galerie Neutsch 1987

Kunstszene Darmstadt A bis Z, Verzeichnis bildender Künstler in und um Darmstadt, Hrsg. Archiv Darmstädter Künstler 1987

Neuerwerbungen 1986 – 1989, Katalog des Hessischen Landesmuseum Darmstadt, Graphische Sammlung 1990

Modern Buddhist Art II, Ausstellungskatalog, Raum 1, Hrsg. Thilo Götze Regenbogen, Kriftel 1990

Kunstszene Darmstadt A bis Z, Verzeichnis bildender Künstler in und um Darmstadt, Hrsg. Kunstarchiv Darmstadt 1997

Reaktionsbilder, Ausstellungskatalog zum 125. Geburtstag von Hermann Hesse, Calw 2002

10 Jahre Raum 1, Katalog, Forschungsinstitut für Gegenwartskunst, Hofheim-Ts. 2003

Ausgewählt, Neuerwerbungen aus der Graphischen Sammlung 2000 – 2005, Katalog des Hessischen Landesmuseum Darmstadt 2006

Tendenzen 2005,

Katalog der 33. Jahresausstellung der Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt 2005

Memento Mori – Zeichnungen, Ausstellungskatalog, Regionalgalerie Südhessen, Darmstadt, 2008

Gefördert von:



Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst



Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.



Förderverein Regionalgalerie Südhessen e. V.

Impressum

ORGANISATION Claudia Greb · Regierungspräsidium Darmstadt

TEXT Dr. Margaretha Friesen, Dresden

GESTALTUNG Udo Grabow, Darmstadt

DRUCK COVER D.O.G. GmbH, Digital-Offsetdruck Gass, Darmstadt

DRUCK INHALT Regierungspräsidium Darmstadt

eMail kurtwilhelmhofmann@t-online.de

www www.kurtwilhelmhofmann.de

Ausstellung

Regionalgalerie Südhessen...
im Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2
64283 Darmstadt

fon 06151 · 126163

forum@rpda.hessen.de

www.rp-darmstadt.hessen.de

12. März bis 30. April 2008